



**Martin Häußler**, Business Unit Netze,  
Leiter Protect Service bei Itenos

**funkschau:** ISDN- und Analog-Telefonie werden bald der Vergangenheit angehören. Kommt die Umstellung bis 2018 für Kunden nicht doch zu schnell?

**Martin Häußler:** Die Telekom und andere Netzbetreiber sehen sich seit einiger Zeit einer neuen Herausforderung ausgesetzt, die sich mit der alten Technik nicht meistern lässt: der steigenden Nachfrage nach Bandbreite und nach neuen Services. Man möchte Applikationen und Services in die Cloud auslagern. Zudem sollen Anwendungen und Systeme untereinander vernetzt werden. Und nicht zuletzt kommen datenintensive Services, wie Videokonferenzen, E-Learning, Digital Signage oder HD-Videoüberwachung immer häufiger zum Einsatz.

Von einer plötzlichen Umstellung kann dabei keine Rede sein, denn mehr Bandbreite wird schon seit Jahren gewünscht, und die Telekommunikationsunternehmen haben auch schon vor Jahren mit der Umstellung begonnen. Das All-IP-Konzept wird auf dem Privatsektor, wo Voice-over-IP schon seit einiger Zeit auf dem Vormarsch ist, bereits zügig umgesetzt; Analog- oder ISDN-Anschlüsse werden dort auf absehbare Zeit gänzlich verschwinden. Bei Anschlüssen im Bereich der Geschäftskunden hat die Umstellung ebenfalls schon vor längerer Zeit begonnen – im Vergleich zum Privatkundenbereich ist die Umstellung auf All-IP dort allerdings wesentlich komplizierter.

**funkschau:** Inwiefern ist die All-IP-Umstellung bei Business-Kunden komplizierter?

**Häußler:** Unternehmen stellen viel komplexere Anforderungen an die Kommunikation, da sie darüber ihre Business-Anwendungen abwickeln. Viele Anwendungen laufen heute noch über ISDN – zum Beispiel die Abwicklung von EC- oder Kreditkarten-

## Umstellen auf das „Netz der Zukunft“

Als Spezialist für sichere IT- und TK-Lösungen plant, realisiert und betreibt Itenos kundenindividuelle Lösungen mit den Schwerpunkten Housing, Networks und Cloud. Martin Häußler, Leiter Protect Service, gibt Tipps zur All-IP-Migration.

Redaktion: Markus Kien

zahlungen, die Anbindungen von Gefahrenmeldeanlagen an die Leitstellen der Sicherheitsdienstleister, Anbindungen von Bankautomaten an die Geldinstitute, Anbindungen von Filialisten an die Zentrale et cetera. Und auch, wenn der Regelbetrieb in vielen Fällen schon über DSL läuft: Der Back-up-Weg führt oftmals noch über die ISDN-Technik. Unternehmen müssen daher genau prüfen, ob – und wenn ja, welche – Anlagen und Prozesse innerhalb ihrer Kommunikationsstruktur noch auf der alten Technik basieren. Dort muss in den nächsten zwei Jahren dann etwas passieren.

**funkschau:** Das klingt tatsächlich weit aufwändiger als beim privaten Anschluss.

**Häußler:** Ist es auch. Nichtsdestotrotz ist die Umstellung in vollem Gange. Nehmen wir zum Beispiel die Sicherheitsbranche: Dass die IP-Technik hier bereits stark auf dem Vormarsch ist, zeigen allein schon die zahlreichen Normen für diese Branche. Einige werden derzeit überarbeitet. Im Bereich der Übertragungswege wird schon konsequent auf die IP-Technik verwiesen. Dies bedeutet natürlich, dass Anlagen und Leitstellen auch dazu fähig sein müssen, IP zu sprechen und zu verarbeiten. Heute erfolgt die Alarmübertragung von der Gefahrenmeldeanlage zur Leitstelle in vielen Fällen noch im Erstweg über DSL und im Zweitweg über ISDN. Um in der Post-ISDN-Phase immer noch unterbrechungsfrei und ausfallsicher kommunizieren zu können, braucht man eine ISDN-Alternative – zum Beispiel Mobilfunk. In der Regel ist dies aber mit Umbaumaßnahmen in der Gefahrenmeldeanlage verbunden.

Die Unternehmen der Sicherheitsbranche, aber auch alle anderen Unternehmen, die Anwendungen auf Basis der „alten Technik“ betreiben, sind gut beraten, frühzeitig aktiv zu werden: Welche Anwen-

dungen beziehungsweise Endgeräte verstehen bereits IP? Wo muss umgerüstet werden? Sind Filialen und Zentralen auf demselben Stand der Technik? Das sind nur einige der Fragen, die sich diese Unternehmen stellen müssen. Wir helfen dabei gern mit unserem Know-how; schließlich haben wir mit der Migration von kleinen und von großen Netzen sehr viel Erfahrung.

**funkschau:** Wenn alle Fragen zur Migration beantwortet sind, welche Lösungen bieten sich dann an?

**Häußler:** Itenos bietet zum Beispiel verschiedene IP-basierte Kommunikationsszenarien – wie ADSL Annex J und VDSL – an, und wir nutzen dabei auch Mobilfunk inklusive LTE. Eine etablierte Lösung ist die von Itenos entwickelte und betriebene Plattform „Protect Service“. Auf Basis dieser Plattform realisieren wir autonome, hochverfügbare und sichere Kommunikationslösungen für Unternehmen.

Die Protect-Service-Plattform wird in Deutschland betrieben und zeichnet sich durch einen hohen Qualitätsstandard aus: Servicemanagement gemäß ISO 20000, Betrieb gemäß ISO 27001 sowie Zertifizierung gemäß VdS 2471, Klasse C. Für zeitkritische Anwendungen wie Kreditkartenzahlung, Kassensysteme, Fernwartung, Alarmübertragung et cetera, eignet sich Protect Service ideal.

Zu unseren Kunden zählen Unternehmen aus den Bereichen Sicherheit, Energie, Logistik, Banken und Versicherungen und Tankstellenketten. Selbstverständlich geben wir auch Hilfestellung bei der Realisierung von Übergangslösungen – Unternehmen haben so die Möglichkeit, ihren Anlagenbestand zukunftsgerecht umzurüsten und schrittweise in die neue IP-Welt zu überführen. Insgesamt gilt: Je eher man anfängt, desto besser ist es.